

Newsletter vom 08.04.2021

## **An(ge)dacht zur Wochenmitte: Was ist typisch reformiert? / Online-Gottesdienst am Sonntag**

Liebe Gemeinde,

unlängst hatte ich an unsere diesjährigen Konfirmanden die Frage gestellt, was sie eigentlich an der Reformierten Kirche mögen. Die Antworten auf diese Frage werden Sie im nächsten Gemeindebrief, der Ende des Monats erscheint, nachlesen können.

Auch in der WhatsApp-Andacht am Dienstag ging es um das „Reformierte“: Was gefällt uns daran, was ist für uns „typisch reformiert“?

Als typisch reformiert wurde nicht nur eine gewisse Nüchternheit, sondern auch Einfachheit des Gottesdienstes betont und gelobt – selbst jemand, der selten bis gar nicht zur Kirche geht, findet sich da schnell zurecht.

Auch die Zentrierung auf das Wort – gute Gebete und natürlich die Schriftlesungen und -auslegungen in Form der Predigt spielen für viele eine große Rolle. Reformierte Rundkirchen – wie in Minden oder Göttingen – bilden diese Zentrierung auf das Wort auch architektonisch ab.

Nicht zuletzt wurde aber auch die Organisationsstruktur reformierter Gemeinden gelobt: nicht ein Bischof, nicht ein Pastor, sondern ein Presbyterium leitet die Gemeinde – und keine Gemeinde steht über der anderen. Tatsächlich ist das auch eine Errungenschaft der Reformierten, die in manche „unierte“ Landeskirche Einzug gefunden hat – und freilich entscheidet sich heute das Wohl auch einer lutherischen Gemeinde nicht allein am Wohlwollen oder Missfallen des eigenen Pastors.

Für mich persönlich gewinnt in der letzten Zeit auch die reformierte Auslegung des Bildergebots/-verbots eine neue Qualität: Ich selbst sammle zwar begeistert Ikonen und beschäftige mich auch gern mit christlicher Kunstgeschichte – aber für mich steckt deutlich mehr in diesem Gebot, sich kein Bild von Gott zu machen. Die Reformierten verwehren sich mit dieser Betonung, Gott auf einzelne Merkmale einzuschränken – oder ihn nach eigenem Geschmack auszumalen und die dunklen Farbtöne auszulassen. Das ist nicht nur eine große Demutsgeste gegenüber Gott, sondern auch ein Element, das dabei hilft, unsere doch so unterschiedlichen Gottesvorstellungen unter einen Schirm zu bringen, statt die Ansicht des anderen als Unsinn zu verwerfen.

### **Was ist für Sie typisch reformiert? Was mögen Sie am „Reformiertsein“? Schreiben Sie mir! Ich bin gespannt auf Ihre Antworten!**

Denn auch wenn die Pandemie noch andauert: Wenn wir wieder zusammenfinden, werden wir auf Vertrautes zurückkommen, aber haben auch die einmalige Chance, unser Reformiertsein neu zu definieren. Ich frage mich z. B. schon des längeren, warum es eigentlich keine Psalmenlesungen oder Psalmen, die im Wechsel gesprochen werden, bei uns gibt. Das ist eigentlich „ur-reformiert“ – früher wurden in reformierten Kirchen gar ausschließlich Psalmen gesungen!

Da ich im Ausschuss des Reformierten Bundes für die Ausarbeitung einer neuen „Reformierten Liturgie“ (also des reformierten Gottesdienstablaufes) tätig bin, interessiert mich die Meinung meiner Gemeinde ganz besonders – und kann insofern auch für andere Reformierte in Deutschland fruchtbar gemacht werden.

Zuletzt noch ein kurzer Hinweis: Der nächste Gottesdienst an diesem Sonntag findet wieder online über Zoom statt. Sie können sich hier einwählen ab 10.30 Uhr; Gottesdienstbeginn ist ab 11 Uhr:

<https://zoom.us/j/97739753095?pwd=YStxYS9wbTNraXZ2dW5KaWtidWc2dz09>

Alle anderen, die nicht teilnehmen, können den Gottesdienst ab Mittag nachhören oder in gewohnter Form nachlesen!

Nun wünsche ich Ihnen Gottes Segen für die kommenden Tage – und bin gespannt auf ihre Rückmeldungen!

Mit herzlichen Grüßen,

Pastor Bergemann